

# Obergass Blätter

Nr. 64 / Frühling 2016

## Frisch vom Markt – treffen Sie die Autorinnen am 20. Mai bei uns vor der Tür!



**Barbara Halter/Vanessa Püntener;**  
**Butterzopf und Federkohl, Streifzüge über Schweizer Wochenmärkte**  
Rotpunkt,  
256 Seiten, Fr. 39.90

Von Aarau bis Zürich, von Aprikose bis Ziger zeigt dieses Buch die Vielfalt und Farbenpracht der Schweizer Wochenmärkte, die Produkte und die Menschen, die dahinterstehen. Die Wochenmärkte erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Viele Menschen haben das Bedürfnis, wieder direkt beim Erzeuger einzukaufen. Denn der Gang über den Markt ist auch ein äusserst sinnliches Erlebnis. Das Angebot wechselt mit den Jahreszeiten, man entdeckt unbekannte Gemüsesorten, beim Käsestand wird probiert. Das Gespräch über Essen und Produkte gehört dazu wie der Schwatz mit Freunden, die man hier jede Woche trifft. Erfriechende Geschichten und sinnliche Bilder in diesem Buch laden zu zehn Streifzügen über die Wochenmärkte in zehn Schweizer Städte, zu jeder Köstlichkeit findet sich ein passendes Rezept.

**Am Freitag, 20. Mai haben Sie von 9.30 bis 10.30 Uhr die Möglichkeit, Barbara Halter und Vanessa Püntener persönlich kennen zu lernen. Gleichzeitig laden wir Sie herzlich zu einem marktfrischen Zmorge ein!**

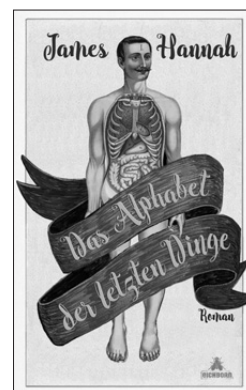


**Daniela Binders Tipp:**  
**Tom Cooper;**  
**Das zerstörte Leben des Wes Trench**  
Ullstein,  
384 Seiten, Fr. 29.90

**Am anderen Ende des «American Dream»:**  
haarsträubend  
spannend und herrlich  
schräg!

Als Hurrikan Katrina mit den Südstaaten der USA fertig ist, hat Wes Trench alles verloren. Er ist kaum erwachsen, und doch erscheint es ihm, als sei sein Leben schon vorbei. Weil er es zu Hause nicht länger aushält, heuert Wes beim Shrimper Lindqvist an. Der alte Fischer ist noch übler dran: Was er fängt, reicht kaum zum Leben, ein Ölteppich bedroht die Küste, und zu allem Unglück ist ihm auch noch die Armprothese gestohlen worden. Besessen von der Idee, in den Sümpfen der Küste einen Schatz zu finden, fährt er immer wieder mit seinem Boot raus. Auch die gefährlich durchgeknallten Toupebrüder, deren Grasplantagen er zu nahe kommt, können ihn nicht davon abhalten. Wes geniesst die vermeintliche Freiheit an Lindqvists Seite und fasst allmählich neuen Mut, bis ihn ein weiterer Schicksalsschlag zu einer Entscheidung zwingt.

*Tom Cooper erzählt in seinem Erstling packend und mit viel Liebe zu seinen störrischen, gebeutelten Figuren von Verlust und davon, was es heisst, allen Widrigkeiten zum Trotz immer wieder aufzustehen. Voller Anklänge an den frühen T. C. Boyle!*



**Daniela Herrs Tipp:**  
**James Hannah;**  
**Das Alphabet der letzten Dinge**  
Eichborn,  
320 Seiten, Fr. 24.50

**Du weisst, du musst bald sterben, aber du willst dein Leben noch einmal erzählen. Wo fängst du an?**

Mit vierzig Jahren liegt Ivo in einem Sterbehospiz und hadert mit der Endlichkeit seines Lebens. Sheila, seine warmherzige und patente Pflegerin, ermuntert Ivo dazu, das sogenannte Alphabet-Spiel zu spielen. Dabei erinnert er sich anhand diversester Körperteile oder deren Funktionen von A wie Adamsapfel bis zu Z – die Bedeutung dieses Buchstabens sei nicht verraten – an sein viel zu kurzes und ziemlich verkorktes Leben: an seine Jugend, seine Freunde, seine Familie, seine Eskapaden und seine grosse Liebe. Vor allem und immer wieder an sie: Mia. Und er denkt an den einen Fehler, den grossen – den er nicht vergeben kann. Eigentlich ... Aber nun rennt ihm die Zeit davon, sein Leben fällt in sich zusammen, jeden Tag ein bisschen mehr. Wird Ivo noch Zeit genug bleiben, um Frieden mit sich und der Welt zu schliessen?

*James Hannahs Debütroman bedient die ganze Bandbreite der Emotionen vom Schmunzeln bis hin zum Schluchzen – und dies ohne je kitschig oder respektlos zu sein. Eine Entdeckung!*

Obergass Bücher GmbH  
Obergasse 2a  
CH-8400 Winterthur  
Telefon 052 213 26 62  
Fax 052 213 96 45  
info@obergassbuecher.ch  
www.obergassbuecher.ch

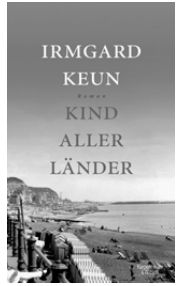
### Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr  
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr  
Samstag, 08.00–16.00 Uhr



Ursina Bopps Tipp:  
**Irmgard Keun;**  
**Kind aller Länder**  
**Kiepenheuer & Witsch,**  
**224 Seiten, Fr. 24.50**

**Die abenteuerliche Geschichte vom Leben der zehnjährigen Kully im Exil – von ihr selbst erzählt.**



Kullys leichtfertiger, spiel- und verschwundensüchtiger Vater steckt als Schriftsteller ständig in Geldnöten, die liebevolle Mutter ist oft mit der Tochter allein und amüsiert sich anderweitig. Da seine Bücher in Deutschland verboten sind, lebt der Vater von Zeitungsartikeln und immer neuen Vorschüssen seiner Auslandsverlage – und ist ständig auf der Jagd nach Bargeld. Seine Beschaffungstouren führen ihn quer durch Europa, von Brüssel über Lemberg nach Prag, Paris, Nizza und sogar nach New York. Mutter und Tochter lässt er meist in Hotels zurück, wo Rechnungen zu begleichen und ständig Ausreden gefordert sind. In einem ungekünstelten Erzählton, kindlich naiv und doch erstaunlich abgeklärt und von umwerfender Komik, nimmt Kully uns mit in ihr rast- und heimatloses, aber abenteuerliches Leben. Sie erkennt die Schwächen ihrer Eltern genau und betrachtet sie doch voller Liebe. Und sie gibt tiefe Einblicke in die Situation der Emigranten in Europa.

*Irmgard Keun war schon eine Bestsellerautorin, als ihre Bücher in Deutschland verboten wurden. Sie ging ins Exil nach Ostende, traf dort Joseph Roth, begann eine leidenschaftliche Affäre mit ihm – und diesen Roman, der erstmals 1938 in einem Amsterdamer Exilverlag erschienen ist.*



Jeannine Eglis Tipp:  
**Barbara Fiorio;**  
**Die wahren Märchen meines Lebens**  
**Thiele,**  
**320 Seiten, Fr. 26.90**

**«Was darf es denn heute sein? Prinzen, die Versager sind, Prinzessinnen, denen Gefahr droht, verlassene Kinder oder noch was anderes?»**



Giulia, eine vierzigjährigen Werbetexterin, die nachts betrunken von einer Party kommt und in Kindern normalerweise allenfalls potentielle Käufer von Gumibärchen sieht, stolpert über ein kleines Mädchen in einem weissen Nachthemd. Die neunjährige Rebecca sitzt mit ihrem Stoffhund verängstigt auf dem Flur. Giulia beherbergt die Kleine, deren Mutter nachts meistens arbeitet, bei sich auf dem Sofa. Ein Fehler. Denn am nächsten Abend steht Rebecca wieder vor ihrer Tür und will, dass Giulia ihr eine Geschichte erzählt. Mit Märchen kennt Giulia sich aus – hat sie doch unlängst für eine Parfüm-Kampagne sämtliche Prinzen und Prinzessinnen ausgeschlachtet. So erzählt sie dem Mädchen die «wahre» Version der Märchen. Aus dem heimlichen allabendlichen Ritual wird bald schon eine ungewöhnliche Freundschaft. Als die ahnungslose Mutter es herausfindet, kommt es zum Eklat. Doch das wahre Drama ist, wie Giulia bald herausfindet, ein ganz anderes ...

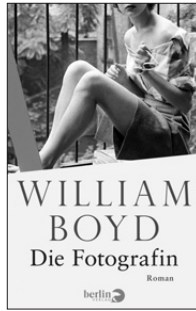
*Der Buchumschlag könnte dazu verleiten, den Roman als Kitsch abzutun. Aber weit gefehlt, denn es erwartet Sie eine sinnige Geschichte über Mut, Freundschaft und Liebe!*



Nicole Feers Tipp:  
**William Boyd;**  
**Die Fotografin**  
**Berlin,**  
**560 Seiten, Fr. 32.50**

**«Die Zeit anhalten – den Bruchteil einer Sekunde auf einem Foto bannen.»**

Mit sieben Jahren hält ein Mädchen ihre erste Kamera



in Händen, eine Kodak Brownie Nummer 2, und damit sind alle Weichen gestellt. Amory Clay: Fotografin, Reisende, Kriegsberichterstatteerin. Statt als Gesellschaftsfotografin in London zu reüssieren, lässt Amory alles Vertraute hinter sich und beginnt 1931 ein Leben voller Unwägbarkeiten in Berlin. Ein Berlin der Nachtclubs, des Jazz, der Extravaganz und Freizügigkeit – und der ersten Anzeichen von Bedrohung und Willkür. Amory Clay, eine Frau, die ihrer Zeit weit voraus ist, die unerschrocken ihren Weg geht, ihre Lieben lebt, ihre Geschicke selbst in die Hand nimmt. Tief fühlt sich William Boyd in sie ein und versteht es glänzend, Fiktion und Geschichte miteinander zu verschränken von den Metropolen der Welt bis hin zu Kriegsschauplätzen.

*William Boyd möchte Romane schreiben, die so real wirken, dass man beim Lesen vergisst, dass es sich um eine Fiktion handelt – dies ist ihm wahrlich gelungen! Das Leben der Amory Clay ist wunderbar erzählt und sogar mit Fotos illustriert. Diese stammen aus seiner umfangreichen Sammlung anonymer Aufnahmen. So ist eine ganz eigene Geschichte des 20. Jahrhunderts entstanden.*



Maheli Rufenachts Tipp:  
**Christina Nichol;**  
**Im Himmel gibt es Coca-Cola**  
**mare,**  
**448 Seiten, Fr. 29.90**

**Georgien, 2002: Die Kommunisten sind schon lange fort, aber besser geworden ist trotzdem nichts. Es gibt kaum Arbeit, und wenn es Arbeit gibt, gibt**

**es keinen Lohn. Und wenn es doch Lohn gibt, dann liegt das daran, dass die Arbeit vielleicht nicht ganz sauber ist.**



Ein aufrechter Mann aber lebt in Georgien: Slims Achmed Makaschwili, bescheidener kleiner Anwalt beim Seerechtsministerium. Entschlossen, seinem rückwärtsgewandten Land zu neuen Chancen, Effektivität, kurzum: zum amerikanischen Traum zu verhelfen, wendet er sich in langen Briefen an Hillary Clinton und malt ihr in schillernden Farben seine Vision eines modernen Georgien aus – immerhin ist die Senatorin Schirmherrin eines Programms, das Unternehmen in ehemaligen Sowjetländern schulen soll in erfolgreicher Geschäftsführung. Allen Unkenrufen und Wahrscheinlichkeiten zum Trotz wird Slims erhört und eingeladen – nach San Francisco! Für sechs Wochen! Diese Reise wird sein Leben und eine ganze Nation verändern. Endlich kann er sich aus der Nähe ansehen, wie der Fortschritt funktioniert. Doch Slims ist noch nicht sehr lang in Amerika, da kommen ihm seine laute, keifende Familie und sein gepeinigtes, feierfreudiges Land gar nicht mehr so blöd vor.

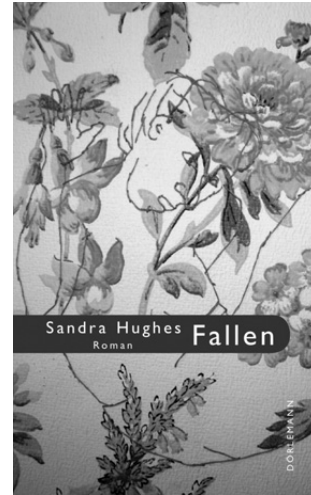
*Christina Nichol nimmt uns mit auf die Reise in ein sehr ungewöhnliches Land, wo Menschen nicht an Türen klopfen, sondern vor diesen stehen und schreien, um eingelassen zu werden. Amüsant – und anders.*



Vivien Sassos Tipp:  
**Sandra Hughes;**  
**Fallen**  
**Dörlemann,**  
**160 Seiten,**  
**Fr. 27.–**

**Eine Familie im freien Fall.**

Vera Gerber fällt aus ihrer heilen Kleinfamilien-Welt: Ihr fünfzehnjähriger Sohn Luca bricht beim Geldautomaten zusammen und bleibt liegen. Er wollte Geld für seine erste Reise ohne Eltern holen. Zehn Personen gehen an dem Jungen vorbei, die elfte ruft nach einer Stunde die Polizei. Im Krankenhaus wird ein Hirn-schlag diagnostiziert. Luca wird für den Rest seines Lebens halbseitig gelähmt bleiben. Nur mühsam und in winzigen Schritten kämpft er sich aus der Depression. Abseits der Eltern in einer Art Pflege-WG wagt er einen Neuanfang.



*In knapper, eindringlicher Sprache erzählt die Schweizerin Sandra Hughes, wie eine Sekunde alles verändern kann. Die Autorin spürt dem Schmerz der Mutter und ihrer Wut nach und zeigt die Suche der Familie nach einem neuen Gleichgewicht. Der Roman basiert übrigens auf der wahren Geschichte eines jugendlichen aus dem Baselbiet.*



Livia Köllers Tipp:  
**Shida Bazayr;**  
**Nachts ist es leise in Teheran**  
**Kiepenheuer & Witsch,**  
**288 Seiten, Fr. 26.90**

**Eine aufrüttelnde Familiengeschichte zwischen Revolution, Flucht und Leben in der neuen Heimat.**

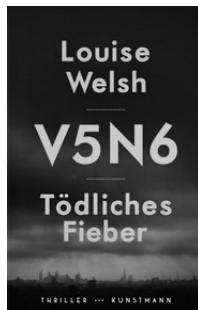


1979: Behsad, ein junger kommunistischer Revolutionär, kämpft nach der Vertreibung des Schahs für eine neue Ordnung. Er erzählt von politischen Aktionen, funkenschlagender Hoffnung und davon, wie er in Nahid die Liebe seines Lebens findet. 1989: Behsad und Nahid sind nach der Machtübernahme der Mullahs mit ihren Kindern nach Deutschland geflohen. Stunde um Stunde verbringen sie vor dem Radio und hoffen auf Neuigkeiten von den Freunden, die untertauchen mussten. Sie wollen zurückkehren, unbedingt, und suchen zugleich eine Heimat in der Fremde. 1999 reist deren Tochter Laleh gemeinsam mit ihrer Mutter nach Teheran. Zwischen «Kafishaps», Schönheitsritualen und geflüsterten Geheimnissen lernt sie ein Land kennen, das sich nur schwer mit den Erinnerungen aus der Kindheit deckt. Ihr Bruder Mo beobachtet ein Jahrzehnt später belustigt die pseudoengagierten Demos der deutschen Studenten. Doch dann bricht die Grüne Revolution in Teheran aus und stellt seine Welt auf den Kopf.

*Aufwühlend und anrührend webt Shida Bazayarin ein dichtes, zartes und mitreissendes Familienmosaik. Und gleichzeitig gelingt ihr ein hochaktueller, bewegender Roman über Revolution, Unterdrückung, Widerstand und den unbedingten Wunsch nach Freiheit.*



# Krimis



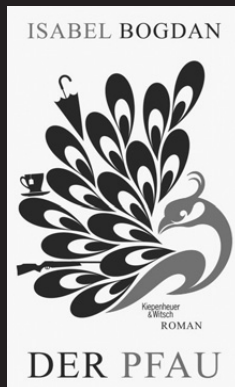
**Louise Welsh;**  
**V5N6**  
Kunstmann,  
352 Seiten, Fr. 26.90

London: Die Strassen sind angenehm leer. Keine Staus. Ein Kribbeln im Bauch, weil alles möglich zu sein scheint. Ein Paradies – oder ein Albtraum?

Oberflächlich betrachtet hatten die drei Amokläufe in London in diesem heissen Sommer nichts mit den späteren Ereignissen zu tun, aber für Stevie Flint waren sie wie ein Menetekel für das, was noch kommen sollte. Als ihr Freund – der Arzt Simon Sharkey – sie versetzt und sie ihre Sachen aus seiner Wohnung holen will, findet sie ihn tot in seinem Bett. Kurz danach wird sie krank. Hohes Fieber, Erbrechen, Schüttelfrost. Als sie nach Tagen wieder mühsam auf die Beine kommt, hört sie, dass sich in London ein tödliches Virus verbreitet: Am «Schwitzfieber» sterben die Leute in wenigen Tagen, die Krankenhäuser und Leichenhallen sind bereits überfüllt. Stevie Flint kümmert das nicht, sie hat eine eigene Mission. Auch wenn es in einer Stadt voller Toter nicht nach einem Mord aussieht: Sie ist überzeugt, dass der Tod ihres Freundes weder auf das Virus noch auf Selbstmord zurückzuführen ist und macht sich auf die Suche nach seinem Mörder. Eben diese Suche wird für sie zu einem Wettlauf gegen den Tod.

Ein Thriller, der uns die Zerbrechlichkeit unserer Zivilisation vor Augen führt.

# Ein Pfau sieht blau ...



**Isabel Bogdan;**  
**Der Pfau**  
Kiepenheuer & Witsch,  
256 Seiten,  
Fr. 25.50

Eine subtile Komödie in den schottischen Highlands – very british!

Chefbankerin Liz und ihre vierköpfige Abteilung aus

London wollen in der ländlichen schottischen Abgeschiedenheit eigentlich nur ihre Zusammenarbeit verbessern, werden aber durch das spartanische Ambiente und einen verrückt gewordenen Pfau aus dem Konzept gebracht. Die pragmatische Problemlösung durch Lord McIntosh setzt ein urkomisches Geschehen in Gang, das die Beteiligten an ihre Grenzen führt und sie einander näherbringt. Ein überraschender Wintereinbruch, eine Grippe und ein Kurzschluss tun ihr Übriges.

Isabel Bogdan, preisgekrönte Übersetzerin englischer Literatur, erzählt in ihrem ersten Roman pointenreich und voller überraschender Wendungen von einem Wochenende, das ganz anders verläuft als geplant. Dabei verbindet sie die turbulente Handlung auf grandiose Weise mit einer liebevollen Figurenzeichnung. So britisch-unterhaltsam ist in deutscher Sprache noch selten erzählt worden!



**Beat Hüppin;**  
**Talwasser**  
Zytglogge,  
302 Seiten, Fr. 32.–

Ein Dorf wird geflutet.

Innerthal im Jahre 1917: Vater Dobler bringt eines Abends die Nachricht nach Hause, dass es mit der Mauer nun doch ernst werden soll. Die

Staumauer, über die zwanzig Jahre lang diskutiert wurde und an deren Bau niemand mehr ernsthaft geglaubt hat, wird tatsächlich gebaut. Im beschaulichen, etwas abgelegenen Wägital entsteht die damals grösste Gewichtsstaumauer der Welt. Die Kraftwerksgesellschaft baut eine 66 Meter hohe Wand in die Schräg, um danach das ganze Tal zu fluten. Für die Bauern im Talboden des Innerthals bedeutet das, dass sie ihre Heimwesen aufgeben müssen.

Beat Hüppin erzählt auf der Grundlage von geschichtlichen Quellen und Zeugnissen die fiktive Geschichte der Bauernfamilie Dobler, deren Mitglieder ganz unterschiedlich auf die drohende Umsiedlung reagieren. Hüppin verfolgt deren Geschehnisse bis über den Zweiten Weltkrieg hinaus. So ergibt sich ein vielschichtiges Bild einer Gesellschaft und einer Familie im Wandel, eine Geschichte über Heimat und Fremde und letztlich über Leben und Tod.



**Andreas Pflüger;**  
**Endgültig**  
Suhrkamp,  
459 Seiten, Fr. 26.90

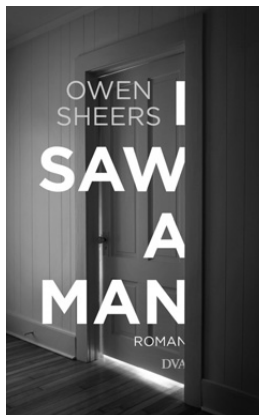
Unentrinnbar, sprachmächtig, adrenalingeladent!

In ihrem ersten Leben war Jenny Aaron Mitglied einer international operierenden Elitetruppe der

Polizei – hochintelligent, kampferprobt, effektiv. In ihrem zweiten ist sie Verhörspezialistin und Fallanalytikerin beim Bundeskriminalamt. Sie spürt das Verborgene und versteht es, zwischen den Worten zu tasten – denn seit einem misslungenen Einsatz in Barcelona ist Jenny blind. Die damaligen Ereignisse haben sie traumatisiert. Doch es war nicht der schlimmste Tag ihres Lebens. Der schlimmste Tag ihres Lebens ist heute. Fünf Jahre nach Barcelona erhält sie einen Anruf: Die früheren Berliner Kollegen bitten sie um ihre Mithilfe. Reinhold Boenisch, ein zu lebenslänglich verurteilter Frauenmörder, gegen den Aaron als junge Polizistin ermittelte, hat im Gefängnis eine Psychologin getötet. Sie entschliesst sich, den Fall anzunehmen und sich ihrer Vergangenheit zu stellen. Doch Boenisch ist nur der Anfang, eine Schachfigur in einem Komplott. Aaron wird erkennen, dass ihr bisheriges Leben eine einzige Vorbereitung auf die folgenden sechsunddreissig Stunden war. Um dieses Leben wird sie kämpfen müssen wie nie zuvor.

Andreas Pflüger stellt nicht nur die Wahrnehmung auf den Kopf, indem er die Welt konsequent und mit grosser atmosphärischer Dichte aus der Perspektive einer Blinden beschreibt. Er dreht auch virtuos an der Spannungsschraube, spielt mit unseren Erwartungen, zieht uns in seinen Sog.

# Romane



**Owen Sheers;**  
**I Saw a Man**  
DVA,  
304 Seiten,  
Fr. 26.90

Ein atemberaubendes Drama über die Last von Geheimnissen.

Nach dem tragischen Tod seiner Frau Caroline, die als Journalistin bei einem Auslandsdreh

in Afghanistan ums Leben gekommen ist, erträgt Michael es nicht länger im gemeinsamen Heim in Wales. In dem Versuch, ein neues Leben zu beginnen, zieht er nach London, wo er auf die Nelsons trifft: Josh, Samantha und ihre zwei Töchter wohnen im Haus nebenan, und aus einer Zufallsbekanntschaft wird schnell – allzu schnell? – eine intensive Freundschaft. Michael geht bei den Nelsons wie selbstverständlich ein und aus, bis er eines Samstagnachmittags ihre Hintertür halb offen stehend vorfindet. In dem Gefühl, dass etwas nicht stimmt, betritt er das augenscheinlich leere Haus und setzt damit eine Folge von Ereignissen in Gang, die ihrer aller Leben schlagartig und auf immer verändern wird.

Das Ende der Geschichte ist so überraschend wie der ganze, wunderbar komponierte, geheimnisvolle Roman. Der Waliser Owen Sheers: hier trifft Ian McEwan auf Paul Auster – ein grosser Wurf!



**Roland Schimmelpfennig;**  
**An einem klaren, eiskalten Januarmorgen zu Beginn des 21. Jahrhunderts**  
S. Fischer,  
256 Seiten, Fr. 26.90

Einsamkeit auf weiter Flur.

Nachts auf einer eisglatten Autobahn, 80 Kilo-

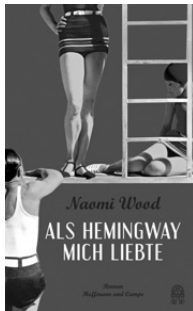
meter vor Berlin: Ein Tanklaster legt sich quer und kippt um. Auf dem Standstreifen, kurz im Blaulicht der Feuerwehr: ein einzelner Wolf.

Bis Berlin reichen die Spuren des Wolfs, und sein Weg kreuzt sich immer wieder mit den Wegen und Schicksalen unterschiedlicher Menschen. Mit zwei Kindern, die von zu Hause weggelaufen sind und durch Wald und Stadt irren. Mit dem polnischen Bauarbeiter, der verzweifelt nach seiner Freundin sucht. Mit der Frau, die morgens auf dem Balkon die Tagebücher ihrer Mutter verbrennt.

Wie in einem Schwarzweissfilm, in dem gelbes Winterfeuer flackert, ziehen die Bilder und Geschichten dieses Romans an uns vorbei. Sie erzählen vom Suchen und Verlorensein, von der Kälte unserer Zeit und der Sehnsucht nach einem anderen Leben.

Der Romanerstling des bekannten Dramatikers Schimmelpfennig ist ein berührendes Buch, das ganz behutsam und sehr gekonnt eine vorherrschende Stimmung einfängt – die der Orientierungslosigkeit und der sozialen Kälte, des unausgesprochenen Gefühls, über das eigene Leben nicht verfügen zu können.

# Sachbücher



**Naomi Wood;**  
**Als Hemingway mich liebte Hoffmann und Campe,**  
**368 Seiten, Fr. 26.90**

**Hadley, Pauline, Martha und Mary.**

Sie könnten unterschiedlicher nicht sein, die vier Frauen, mit denen Ernest Hemingway die Ehe einging.

Die erste, Hadley, ein eher häuslicher Typ, hielt bis zuletzt Kontakt mit ihren Nachfolgerinnen. Ihren Platz – auch im Herzen des Schriftstellers – nahm schon nach wenigen Jahren Pauline ein, eine begüterte junge Frau aus dem Mittelwesten, mit der Hemingway das Anwesen in Key West bewohnte. Während der Kriegsberichterstattung in Spanien lernt er seine Berufskollegin Martha Gellhorn kennen, eine sehr entschiedene, ihren Beruf über alles stellende Frau. Wohl deswegen hielt die Verbindung auch nur vier Jahre. Dagegen blieb Mary West, Ehefrau Nummer vier, bis zu seinem Tod mit Hemingway verheiratet. Sie hatte wohl am meisten unter seiner – alkoholbedingten – Persönlichkeitsveränderung zu leiden.

*Basierend auf Briefen und anderen Quellen beschwört die Literaturwissenschaftlerin Naomi Wood nicht nur die missglückten Ehen des Schriftstellers herauf, sondern auch die Atmosphäre in den Kreisen der Bohème jener Zeit. Eine packend geschriebene Geschichte über das Scheitern vierer Frauen an einem charismatischen Mann und erfolgreichen Schriftsteller.*



**Hubert Reeves/  
Yves Lancelot;**  
**Wie kommt das Blau ins Meer, Die Ozeane unseren Enkeln erklärt**  
**C. H. Beck,**  
**123 Seiten, Fr. 19.90**

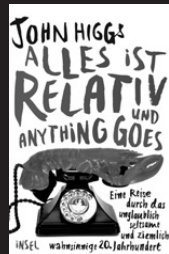
«Da wir nun beisammen sind, um über das Meer zu sprechen, kommt, schauen wir es uns doch einfach gemeinsam an! Ich

**liebe es hierher zu kommen, mich auf diese Felsen zu setzen, den Horizont zu betrachten und dabei an gar nichts zu denken ...»**

Hubert Reeves, einer der renommiertesten Astrophysiker der Welt, und sein Freund, der Ozeanograph Yves Lancelot, erklären in diesem Buch ihren Enkeln die Meere. Die Kinder stellen ihnen all jene Fragen, auf die auch wir Erwachsenen nicht immer gleich eine Antwort parat haben – zum Beispiel: Wie kommt das Blau ins Meer? Bedeutet Wasser Leben? Woher kommt eigentlich all das Wasser? Gibt es ein einziges Meer oder mehrere? Und wieder beantwortet Reeves gemeinsam mit Lancelot all diese Fragen mit jener gelassenen und auf jeden Einwand eingehenden Liebenswürdigkeit, die Grossvätern so eigen ist.

*Ein zauberhaftes Buch und eine wunderbare und verständliche Einführung in die Grundlagen unserer Meereswelt.*

## Das besondere Wissensbuch!



**John Higgs;**  
**Alles ist relativ und anything goes**  
**Insel,**  
**379 Seiten, Fr. 33.90**

**Eine atemberaubende Tour durch das 20. Jahrhundert.**

Bei der Uraufführung von Igor Strawinskys «Le Sacre du printemps» am 29. Mai 1913 in Paris kommt es zum Eklat. Schon während der Eröffnungsmusik bricht ein Teil des Publikums in höhnisches Gelächter aus. Als die Tänzer auf den Boden zu stampfen beginnen, schlägt der Unmut der Zuschauer in Entrüstung um. Zu radikal ist der Bruch mit der Tradition. Ohne dass sie es gemerkt hätten, hatte sich alles geändert, als der Zeiger des Weltalters von 19 auf 20 sprang. Auf fast allen Gebieten wurden im 20. Jahrhundert Entdeckungen gemacht oder Ideen entwickelt, die unser Bild vom Universum und von uns selbst auf den Kopf gestellt haben. Alles schien neu, nichts unmöglich: Maschinen, die denken, Hunde im Weltall und Menschen auf dem Mond. Alte Gewissheiten büssten ihre Geltung ein, hergebrachte Autoritäten verloren ihre Macht. Die Welt wollte kein Zentrum mehr kennen.

*Auf seine ganz eigene Weise führt uns John Higgs durch dieses Jahrhundert der Genies und der Gurus. Er erläutert die Relativitätstheorie anhand eines fallenden Würstchens, erzählt von Satanisten im Raumfahrtprogramm der Amerikaner und geht der Frage nach, ob ein Schmetterling in Brasilien einen Tornado in Texas auslösen kann. Das ist alles unglaublich seltsam und ziemlich wahnsinnig.*



**Lisbeth Herger;**  
**Unter Vormundschaft, Das gestohlene Leben der Lina Zingg**  
**Hier und Jetzt,**  
**200 Seiten, Fr. 39.–**

**Ein fast unglaubliches Schicksal – ein beschämendes Stück Zeitgeschichte.**

1958 wird Lina Zingg als 18-Jährige in eine psychi-

atrische Klinik eingewiesen. Einige Monate später vermittelt man sie – mit der Diagnose Schwachsinn versehen – als Hausangestellte an eine Familie. Dort arbeitet die Rheintaler Bauerntochter während über 50 Jahren ohne Frei- und Ferientage im Haushalt, wird sexuell missbraucht und misshandelt. Die Hausherrin drängt auf Entmündigung, macht aus der Dienstmagd einen Betreuungsfall. Die Zürcher Behörden werden erst 2011 aktiv, nachdem die Töchter der Täterin einschreiten und eine Gefährdung melden.

*Die Geschichte der Lina Zingg (Pseudonym) ist die Geschichte einer Versklavung in gutbürgerlichem Milieu. Auf der Basis umfassender Recherchen erzählt Lisbeth Herger, wie die Vormundschaftsbehörde in ihrem Auftrag versagt hat. Ein schockierender Extremfall, der dennoch wesentliche Grundmuster der Schweizer Psychiatrie- und Vormundschaftsgeschichte illustriert. Lisbeth Herger ist Journalistin, Trägerin des Zürcher Journalistenpreises 2001 und Sachbuchautorin.*

## Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Daniela Herr



Livia Köller



Maheli Rüfenacht



Vivien Sasso



Alex Schneebeli

## Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder, Winterthur  
Ueli Diener, Winterthur  
Conrad Schneider, Thalheim  
Hanspeter Schneider, Elsau